

Johann Sigismund Franck

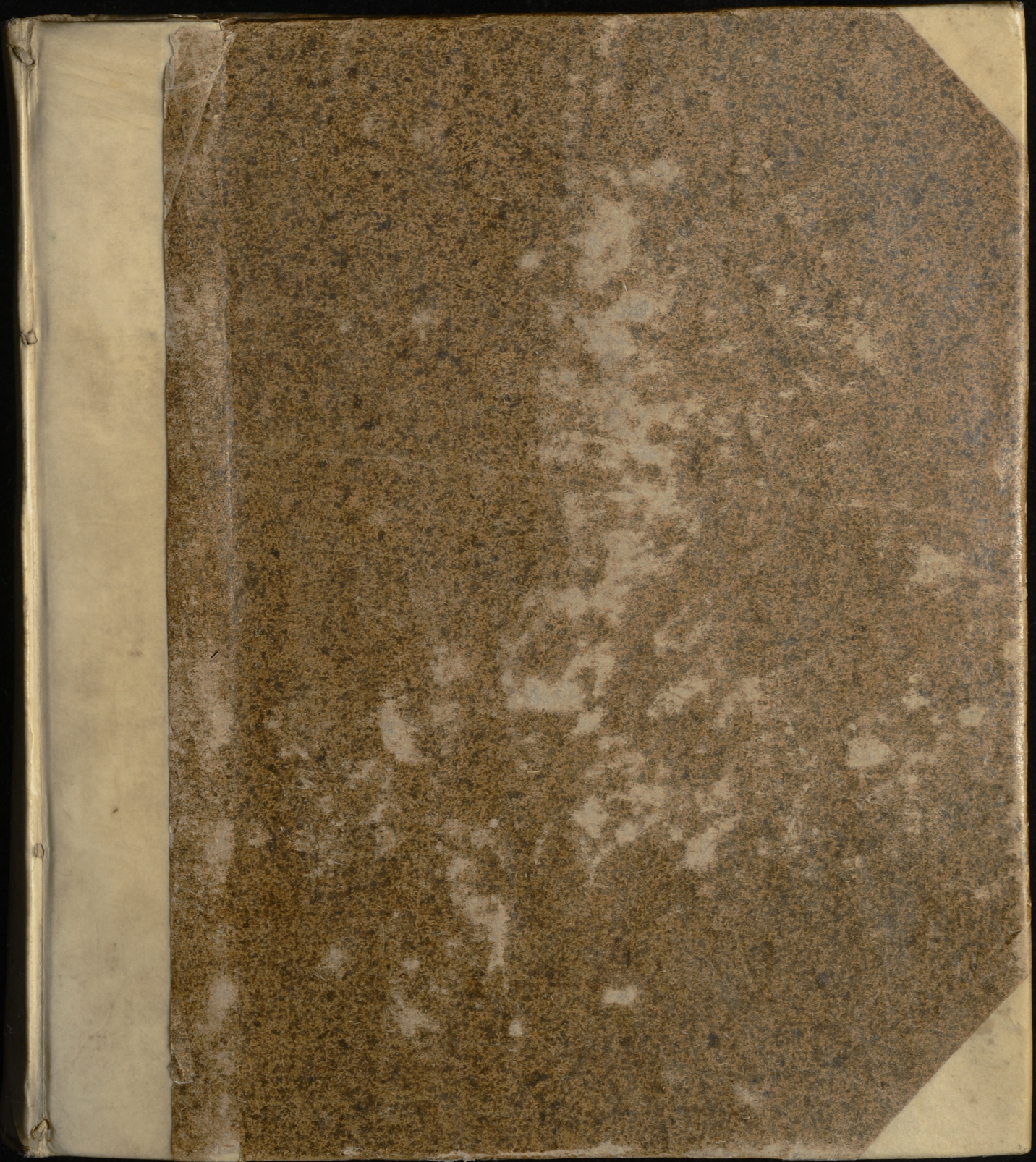
**Jubel-Predigt, An dem, von Ihro Hertzoglichen Durchlauchtigkeit unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ludewig, Hertzogen zu Mecklenburg [et]c. zum Andencken des Religions- und Landes-Friedens, auf den 25. September 1755. Höchstverordneten Friedens- und Danck-Feste, gehalten, erstlich ... zu Malchow**

Güstrow: Rostock: Fritze: Universitätsbibliothek Rostock, [1755]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn841212783>

Druck Freier  Zugang





N. l. - 217. 1-18.

N. l. 217. 1-18.

Tubel = Predigt,

An dem,  
von Ithro Herzoglichen Durchlauchtigkeit  
unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn,

**Herrn**  
**Christian Ludewig,**

Herzogen zu Mecklenburg etc.  
zum Andencken

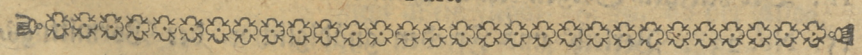
des Religions- und Landes-Friedens,  
auf den 25. September 1755.

Höchstverordneten

**Friedens- und Danck-Feste,**

gehalten,  
erstlich in der Stadt-nachgehends in der Kloster-Kirche  
zu Malchow,

von  
**Johann Sigismund Franck**  
Past.



**Güstrow,**  
gedruckt bey Johann Gottheiff Fritze, Herzogl. Meckl. Hof-Buchdr.



**Der Gottesdienst an diesem Friedens- und Danck-  
Feste ist angehoben mit dem Gesange:**

1. No. 542. Was Lobes solln wir dir, o Vater! singen &c.
2. Vor dem Altar: das Gloria &c. wie gewöhnlich gesungen.
3. No. 513. Allein Gott in der Höh' sey Ehr &c.
4. Die Collecte: Lobe den Herrn meine Seele &c. nebst einem Gebet um Friede, vor dem Altar, gesprochen.
5. Der Nachmittags-Text: Esaia 58, 22. verlesen.
6. Der Haupt-Gesang No. 539. Nun lob mein Seel den Herren &c.
7. Der Vormittags-Text: Psalm 119, 165. verlesen.
8. Vor dem Altar das Credo &c. gesungen, und endlich
9. No. 229. Wir glauben all' an einen Gott &c. angestimmt.
10. Ist folgende Predigt, unter Gottes Beystand, gehalten.

**Zwischen der Predigt.**

11. No. 534. Nun dancket alle Gott &c.

**Nach der Predigt.**

12. No. 522. Herr Gott dich loben wir &c.
13. Vor dem Altar die Collecte: Gott gib Fried in deinem Lande, nebst einem Gebet um Friede, gesprochen.
14. Der Kirchen-Seegen ertheilet, und mit
15. No. 233. Verleih' uns Frieden gnädiglich &c. der Vormittags-Gottesdienst, sowohl in der Stadt- als Kloster-Kirche beschloffen.



Im Nahmen unsers HErrn JEsu, Amen.

Hallelujah! lasset uns freuen und frölich seyn,  
und dem HErrn die Ehre geben. Amen!

### Eingang.



Es ist, Geliebte in dem HErrn! eine gewöhnliche Redens- Art der heiligen Schrift, daß der HErr unser Gott, ein Gott des Friedens genannt wird. Wir lesen diesen Nahmen des Höchsten nicht allein Röm. 16, 20. da der Apostel spricht: Der Gott des Friedens sey mit euch allen, sondern es wird dieser Nahme Gottes oft wiederhohlet, und Gott ein Gott des Friedens genannt.

A 2

Fra-

Fragen wir, warum dem HERRN, unserm GOTT, dieser Nahme beygelegt werde? so ist die Antwort: es geschieht solches aus der Ursache:

Weil erstlich in GOTT und seinem Wesen der größte Friede herrschet, und die allerzärtlichste Einigkeit und Liebe unter den dreyen Personen in der Gottheit anzutreffen ist. In welcher Absicht Johannes spricht: GOTT ist die Liebe, 1 Joh. 4, 8.

Die andere Ursache, warum GOTT ein GOTT des Friedens heisset, ist: weil der HERR auch den Frieden bey denen Menschen liebet, fordert, und haben wil. Er befiehet allen Menschen, daß sie in Frieden bey einander wohnen; Unfrieden aber, und alle Laster, die dem Frieden entgegen stehen, als offenbahre Werke des Fleisches, Gal. 5, 20. vermeiden sollen. Insonderheit aber spricht er zu seinen gläubigen Gnaden-Kindern, 1 Petr. 3, 11. Suchet Friede, und jaget ihm nach, und Röm. 12, 18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede.

Die dritte Ursache, warum GOTT ein GOTT des Friedens genannt wird, ist: weil aller Friede von GOTT, als dem Geber aller guten Gaben Jac. 1, 17. herkömmt, und er desselben einzige Quelle und Ursprung ist.

Von GOTT kömmt aller geistlicher Seelen-Friede, in dem Herzen gläubiger Christen; als welches einzig und allein GOTTES Werk in ihnen ist, und er durch seinen Geist des Friedens, in seinen Gnaden-Kindern, würcket, und sie dadurch mit einem überaus kostbaren Heils-Gut beschencket. Nicht aber allein dis, sondern auch der äußerliche leibliche Friede ist ebenfals GOTTES Werk, der muß die Wurzel des Streits hinweg nehmen, die Quelle der Uneinigkeit verstopffen, und die wiedrigen Herzen zur

Einigkeit



Einigkeit und Frieden lencken: wo anders derselbe zum Stande  
können und bestehen soll. Und dieses sind fürklich einige Ursa-  
chen warum der Herr unser Gott, so oft in der heiligen Schrift,  
ein Gott des Friedens genannt wird.

Friede ist also nichts geringes, wie manche wohl meinen,  
sondern es ist derselbe etwas hohes, etwas grosses. Es ist dieje-  
nige Tugend, darinn uns der hohe und erhabene Gott selbst vor-  
leuchtet, und welche er, als der höchste Gesetzgeber, allen Menschen  
beföhlet. Friede ist kein Menschen-Werck, sondern ein Werck  
des Majestätischen Gottes, welches er selbst vor so wichtig hält,  
daß er davon Nam und Titul führet, und sich einen GOTT  
des Friedens nennet.

Geschencket uns und den Unserigen also auch der Herr den  
edlen Frieden; so haben wir es als eine der wichtigsten Wohl-  
thaten des Herrn zu erkennen, und dafür den Gott des Friedens  
herzinniglich zu loben, und zu pfeisen.

Beides sol denn auch, Geliebte in dem Herrn! am ge-  
genwärtigen Tage von uns geschehen; als an welchem wir Gele-  
genheit haben, mit Erhebung unsers Herzens, uns sonderlich den  
Herrn unsern Gott, als einen Gott des Friedens, vor Augen  
zu stellen.

Der Religions-Friede, welchen der Gott des Friedens,  
für zwey hundert Jahren, unsern Vorfahren geschencket, und  
dessen süsse Früchte wir noch jezo genießten, also, daß wir in völli-  
ger Gewissens-Freyheit, mit Ruhe und Friede unsere Religion üben,  
und Gott nach seinem heiligen Worte dienen können. Des-  
gleichen





Der Landes-Friede, welcher in diesem Jahr, unter der Regierung des Gott des Friedens, durch einen aufgerichteten Landes-Vergleich, wiederhergestellt worden; sind von einer solchen Wichtigkeit, daß nicht allein, Unser Durchlauchtigster Landes-Fürst und Herr, dadurch huldreichst bewogen worden, gegenwärtiges Friedens- und Danck-Fest gnädigst anzuordnen, sondern wir sind auch schuldig, an demselben den Gott des Friedens herkömmlich zu loben und zu preisen.

Um so mehr, da wir am gegenwärtigen Tage, uns auch zugleich der Wohlthat Gottes erinnern, welche uns der Herr, in hinterlegter Erde erwiesen; als für welche und andere Wohlthaten, wir am gegenwärtigen Danck-Feste, den Herrn loben, und seinen Nahmen preisen wollen. Wir stimmen zu dem Ende gleich anfangs mit Herz und Munde an; Nun dancket alle Gott etc.

## Text.

Psalm 119, v. 165.

Großten Friede haben, die dein Gesetz lieben,  
und werden nicht straucheln.

## Abhandlung.

Wir wollen, durchs Blut Jesu theuer erlösete Zuhörer! nach Anleitung dieses, auf gegenwärtigem Friedens-Fest höchst verordneten Texts, in der Furcht des Herrn betrachten:

Den Frieden, welchen der Gott des Friedens schencket

dabey wir sehen

I. Die

I. Die Personen, welchen der **GOTT** des Friedens den Frieden schencket.

II. Den Frieden, welchen der **GOTT** des Friedens diesen Personen schencket.

Der **HERR** aber verleibe uns hierzu seine Gnade, um **Jesus** willen.  
Amen!

So ist denn, unser **GOTT** geheiligtes Vorhaben, daß wir anseho unter dem Gnaden-Beystand des wehrten heiligen Geistes mit einander den Frieden, welchen der **GOTT** des Friedens schencket, nach Anleitung unsers Textes betrachten wollen. Wir seyen dabey

I. Die Personen, welchen der **GOTT** des Friedens den Frieden schencket. Es nennet David solche Personen: Liebhabet des göttlichen Gesetzes, die dein Gesetz lieben, spricht er.

a) Gesetz, bedeutet hier überhaupt das Wort des **HERRN**; denn zum Lobe und Preise des göttlichen Wortes hat David diesen ganzen 119ten Psalm gemacht, daher kein Verß in demselben vorkommt, darinn er nicht des göttlichen Wortes erwehnen solte. Er leget aber dem Worte **GOTTES** mancherley Nahmen bey. Was er hier das Gesetz heist, das nennet er im vorhergehenden und nachfolgenden öfters schlechthin, das Wort des **HERRN** auch die Wege **GOTTES** und Zeugnisse des Höchsten. Womit er also zu erkennen gibt: daß er hier nicht allein von dem eigentlichen so genannten Gesetze rede, sondern daß er auch mit einschliesse, die evangelische Gnaden-Verheißungen **GOTTES**, wie er selbst im 7sten Verse anzeiget, da er spricht: deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knechte zugesaget hast. Was also in unserm Text das  
Gesetz

Gesetz heist, das wird hier eine tröstliche Zusage der Gnaden genennet, und also überhaupt vom Worte Gottes geredet. Und zwar versteht hier David freylich

1) das eigentlich so genannte Gesetz des Herrn, welches bestehet in den Befehlen Gottes, so er allen Menschen giebet, und sie dadurch verbindet: das Gute zu thun, und das Böse zu lassen, wo sie seines verheissenen Segens genießen, und seinem angedroheten Fluch entgehen wollen.

Der Kürze Inhalt solchen Gesetzes ist Liebe, daher Paulus Röm. 13, 10. spricht: die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. In der rechtschaffenen Liebe Gottes, und des Nächsten, hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 40.

Der Nutzen dieses Gesetzes aber ist, bey Unwiedergebohrnen: daß sie darinn, als in einem hellen Spiegel ihre Sünden, sammt den verdienten Strafen erkennen; denn aus dem Gesetze kommt Erkenntnis der Sünden Röm. 3, 20. Bey Wiedergebohrnen entdeckt es die Fehler, und zeigt den Weg der Heiligung; hält also bey ihnen den alten Adam im Zaum, und stellet das Bild vor, nach welchem sie immer mehr und mehr erneuret werden müssen.

Dieses ist das erste Stück des göttlichen Wortes von welchem David in unserm Texte redet. Er schliesset aber auch mit ein

2) das Wort des Evangelii, oder die Gnaden-Verheissungen Gottes, von dem Heilande und Erlöser der ganzen Welt, welchen Gott dem armen gefallenem menschlichen Geschlechte, aus herzlichster Liebe, gegeben, damit sie durch sein

Verdienst, vom Fluch erlöset, und in ihm Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit haben möchten.

Der kurze Inhalt dieses Wortes, ist in dem Ausspruche Christi enthalten, da er zu Nicodemo bey Joh. 3, 16. spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn gläuben, nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Was also von der Liebe Gottes gegen uns arme sündhafte Menschen, vom Verdienste unsers theuresten Erlösers, und vom Glauben, als der von Gott beliebten Gnaden-Ordnung, handelt, gehöret zum erfreulichen Gnaden-Worte des Evangelii.

Der Nutzen solchen Wortes ist, daß bußfertige Sünder nicht verzagen in ihrem Elende, wenn sie dasselbe aus dem Gesetze erkannt, und zum wehmühtigen Gefühl ihres Verderbens gelanget sind, sondern in Christo ihr niedergeschlagenes Herz wieder aufrichten, und in seinen Wunden, eine geöfnete Frey-Stadt, sünden, darin sie, bey der Angst ihres Herzens über ihre Sünden, fliehen, Trost, Schutz, Heil und Errettung für ihre Seele haben könten. Gläubigen nüheth das Wort des Evangelii, zur Stärkung und Bewahrung ihres Glaubens, und sezet und erhält sie in dem Stande, daß sie aus Jesu Verdienst Gnade um Gnade nehmen können.

O! ein herliches aber auch zugleich seeliges Wort, von welchem David redet, wenn er des Gesetzes Gottes, in unserm Texte, gedencket. Wer nun dieses Gesetz des Herrn, oder überhaupt das Wort des Herrn liebet, der wird von David unter die Personen gezählet, welchen der Gott des Friedens, den Frieden schencket.

33 Fragen wir nun, wer liebet das Gesetz oder das Wort des Herrn? so können wir die Antwort leichtlich erfahren, wenn wir uns nur vorstellen, wie wir mit denjenigen Dingen, die wir lieben, oder welche wir als Liebenswürdig erkennen, umzugehen pflegen.

34 Was wir lieben, das verschmähen und verachten wir nicht, sondern halten es hoch, theuer und wehr. Also sind Liebhaber des göttlichen Wortes, die keine Verächter desselben, sondern das Wort Gottes hoch, ja über alles, in ihren Herzen schätzen. Einen solchen Liebhaber des göttlichen Wortes finden wir an dem Könige David. Wie hoch, theuer und wehr ihm das göttliche Wort sey, leget er in diesem 119ten Psalm, daraus unser Herr genommen zur Genüge am Tage. Er spricht daher im 72sten Verse: das Gesetz deines Mundes, ist mir lieber denn viel tausend Stück Gold oder Silber, und im 127sten Verse bezeuget er: daß er die Gebote Gottes, über Gold und viel seines Gold, liebe. Ein solcher Liebhaber des göttlichen Wortes war David, so theuer und hochschätzete er das Wort Gottes in seinem Herzen. Und alle die ihm hierin nachfolgen, das sind Liebhaber des göttlichen Wortes.

35 Was wir fernem lieben, damit beschäftigen wir uns gerne. Wir lesen und hören gerne davon, und betrachten es fleißig und öfters. Also sind das Liebhaber des göttlichen Wortes, die dasselbe daheim gern zu ihrer Erbauung lesen, als auch öffentlich hören, und zu allen Zeiten gerne ihre Betrachtung darüber anstellen; als einen solchen Liebhaber des göttlichen Wortes offenbahret sich David ebenfalls in diesem 119ten Psalm. Plus diesem Stunde bittet er nicht allein im 33sten Psalm, Zeige mir Herr den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende und im 30sten Vers: führe mich auf

auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu, sondern zeigt auch im 62sten Vers an: daß er sich des Nachts mit dem Worte des Herrn beschäftige, und im 97sten Verse gibt er zu erkennen, daß er auch des Tages solche Beschäftigung nicht nachlasse, indem er spricht: wie habe ich dein Gesetz so lieb, täglich, täglich rede ich davon.

Auf eine solche Art bezengte, also David seine herliche Liebe zu dem göttlichen Worte, und alle die ihn hierin nachfolgen, das sind Liebhaber des göttlichen Wortes.

Was wir redlich lieben, dem widersehen wir uns nicht boßhaft, sondern folgen ihm willig und gerne. Und also sind das Liebhaber des göttlichen Wortes, die sich nicht mußtwillig demselben widersehen, sondern durch Gottes Gnade, sich immer mehr und mehr, dahin bestreben, wie sie nach Gottes Wort einhergehen, und in ihrem ganzen Leben demselben gehorsame Folge leisten mögen. Auch hierin stellet sich David uns zu einem herlichen Muster dar. Er spricht, aus diesem Grunde 119ten Psalm im 60. v. Ich lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen, ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebote, und im 166. und folgenden Versen, heist es: Herr ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten. Meine Seele hält deine Zeugnisse und liebet sie fast. Alle die nun hierin dem Könige und Propheten David nachfolgen, die sind als Liebhaber des göttlichen Wortes anzusehen.

Hieraus sehen wir nun also, wer ein Liebhaber des göttlichen Wortes; nemlich die das Wort des Herrn nicht verachten, sondern es hoch schätzen in ihren Herzen, sich gerne mit demsel-

demselben beschäftigen, sich dem Worte nicht müßwillig widersetzen, sondern demselben willige Folge leisten. Und solche Liebhaber des göttlichen Wortes, sind denn auch nur die Personen, von welchen David saget, daß ihnen der Gott des Friedens den Frieden schencke: indem er spricht: grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.

Es prüfe sich also ein jeglicher unter uns, ob er ein Liebhaber des göttlichen Gesetzes oder seines Wortes sey, und ob er also unter die Anzahl derjenigen Personen gehöre, denen der Gott des Friedens den Frieden schencket.

Sind wir noch Verächter des göttlichen Wortes, und geben solche Verachtung auch dadurch am Tage, daß wir uns nicht gerne damit beschäftigen, noch weniger demselben Folge leisten; so dürfen wir uns nicht schmeicheln, als wenn der Gott des Friedens auch uns den Frieden schencke. Nein! dieses ist nur ein edles Gut, das er denen Liebhabern seines Wortes, und folglich denen gläubigen Gnaden-Kindern des Höchsten vorbehalten hat.

Zwar was den äusserlichen leiblichen Frieden anlanget, so erhalten denselben auch öfters, also daß sie desselben Früchte geniessen, die Gottlosen. Aber wir können doch nicht sagen, daß der Gott des Friedens, ihnen eigentlich denselben schencke. Gott thut der Welt alles Gute, um seiner Gläubigen willen; und schencket eigentlich seine Wohlthaten seinen auserwählten Kindern, die durch dem Glauben mit Christo in Vereinigung stehen, und ihm angenehm gemacht sind in dem Geliebten, in seinem Sohne. Unterdessen läset er es, nach seiner unbegreiflichen Weisheit und Gnade geschehen, daß auch die Gottlosen seiner

seiner leiblichen Wohlthaten mit geniessen, ja noch wohl derselben öfters eher theilhaftig werden, als seine gläubigen Gnadenkinder. Wie in einer Haushaltung die Hunde des Brodtes mit geniessen, welches fürnemlich und eigentlich für die Kinder bereitet, ja öfters denen Kindern ein Stück Brodt aus der Hand weg reißen, welches doch nicht ihnen, sondern denen Kindern, von den Eltern geschencket ist; so gehet es auch in der grossen Haushaltung Gottes, was die leiblichen Wohlthaten des Höchsten anlangt, und also auch bey dem Genuss, des leiblichen Friedens zu; dennoch aber bleibt es allezeit dabey, daß alle Wohlthaten Gottes eigentlich nur seinen Kindern zu gehören, und also auch der Friede, von dem Gott des Friedens, ihnen eigentlich geschencket werde. Wollet ihr also solchen edlen Frieden, nicht als Hunde zu euch reißen, sondern als ein kostbares Gnaden-Geschenck Gottes euch dessen erfreuen; so müßet ihr Gottes Kinder und Liebhaber seines Wortes werden. Denn diesen und keinen andern, wird der Friede, von dem Gott des Friedens geschencket, und diese und keine andere, zählet David unter die Personen, welche sich des Friedens, als ihres eigenthümlichen Gutes zu erfreuen haben, indem er spricht: Grossen Frieden werden haben, die dein Gesetz lieben.

Unsere ersten Glaubens-Bekenner, die zur Zeit der gesegneten Reformation lebten, deren wir uns billig am gegenwärtigen Tage erinnern, werden von uns, mit Recht, unter solchen Personen, gezählet, welche hier David Liebhaber des göttlichen Wortes nennet. Je theuer und seltener eine Sache ist, desto mehr pflegen wir dieselbe hochzuschätzen, und sie unserer Liebe zu würdigen; und so ist es auch bey unsern ersten Glaubens-Bekennern eingetroffen.



Zur Zeit der gesegneten Reformation, hieß es von der Kirchen Gottes: als wie es vormahls von Israel, im 1 Sam. 3, 1. hieß: Zu der Zeit war des HErrn Wort theuer, und war wenig Weiffagung. Es war das Wort des HErrn, ehe es der selige Lutherus ins Deutsche übersezte, in solcher Sprache geschrieben, daß es die wenigsten lesen und verstehen konten, und welche noch der Sprache kundig waren, denen war dennoch, wie noch jeso im Pabstum, die meiste Zeit solche Lesung des göttlichen Wortes, verboten; daher solche elende Zeiten waren, wie der HErr, beym Amos 8. drohet, da es im 1ten Verse heist: Siehe es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, umlauffen, und des HErrn Wort suchen, und doch nicht finden werden. Wie nun der HErr, das biß dahin verdeckte Licht seines allerheiligsten Wortes, durch den Dienst des theuren Werkzeuges Lutheri, wieder auf den Leuchter setzen ließ, daß es allen im Hause Gottes leuchten konte; O! mit was vor einer Begierde, ward es nicht von unsern Vorfeltern angenommen. Man hatte recht seine Lust am Gesetze des HErrn, und redete von seinem Worte Tag und Nacht. Sie lasen, hörten und betrachteten nicht allein das Wort des HErrn fleißig, und offenbahrten dadurch schon ihre Liebe gegen denselben, sondern folgten auch dem Worte des HErrn, in der reinen Lehre und in einem heiligen Leben.

Unwiedergebörne ließen sich durchs Gesetz erwecken, und in der Ordnung der wahren Busse, durchs Evangelium, zur Gnade

Gnade führen: und bekehrten sich also zum HErrn. Wieder-  
gebohrne, suchten nach dem Gesetze, immer mehr und mehr  
ihren Wandel zu führen, und der Heiligung ernstlich nach  
zu jagen, durchs Evangelium aber sich im Glauben zu stär-  
cken, dergestalt, daß wenn es dem HErrn gefiel, sie Je-  
su auch bis zum gewaltsamen Märter-Tode getreu seyn  
möchten.

Da sie also Liebhaber des göttlichen Wortes waren;  
so schenckte ihnen Gott auch Friede: indem der Friede Got-  
tes, der da höher ist, denn alle Vermunft, nicht allein,  
ihre Herzen und Sinne, in Jesu Christo zum ewigen Le-  
ben, bewahrte, sondern es ward ihnen auch, nach aus-  
gestandenen mancherley Prüfungs-Stunden, äußerlich der  
Religions-Friede, beschehret, so daß sie mit völliger Ge-  
wissens-Freiheit, ihre Religion üben, und ohne darüber  
verfolget zu werden, in Ruhe, dem HErrn, nach seinem  
Worte, dienen konnten.

Ach! wären wir, Geliebte in dem HErrn! nur alle  
wahre Nachfolger derselben, so würden wir auch des Guten,  
das der HErr ihnen geschencket, theilhaftig werden. Wä-  
ren wir, nach ihrem Vorbilde, Liebhaber des Gesetzes oder  
des Wortes Gottes; so würden wir auch, im  
geistlichen und leiblichen, grossen Frieden genießen. Und  
das ist denn das Gute, dessen sich die Liebhaber des göttlichen  
Wortes, zu erfreuen haben, und warum wir uns nun, im  
andern Theil, bemühen wollen, solches Gut näher kennen  
zu lernen: indem wir betrachten

II. Den Frieden welchen der Gott des Friedens solchen Personen schencket. David nennet denselben einen grossen Frieden: grossen Frieden werden haben, spricht er, die dein Geseze lieben. Eigentlich nach der Sprache des heiligen Geistes, heisset es: vielen, \* vielen Frieden, werden haben die dein Geseze lieben; daß also hier David nicht von einem einzelnen Frieden, sondern von vielen und mancherley arten des Friedens redet, ja alles, unter diesem Ausdruck, begreift, was man Frieden nennen mag. Solchen Frieden schencket der Gott des Friedens, allen denen Liebhabern seines Wortes.

Heist es also von den Gottlosen Esaia 48, 22. Sie haben keinen Frieden, spricht mein Gott. Ja drohet der 1 Mos. 26, 36. insonderheit denen Verächtern seines Wortes (vid. v. 15.) daß ein rauschendes Bladt, und also eine nichtswürdige und geringe Sache, sie jagen und ängstigen sollte; so heist es hier im Gegensatz: vielen Frieden werden haben, die dein Gesez lieben.

Es redet hier David freilich zuerst und fürnemlich

a) vom geistlichen Frieden, als welcher unserer Seelen angehet, und nur einzig und allein bey Liebhabern des göttlichen Wortes anzutreffen, ja als ein besonderes Kleinod der Kinder Gottes zu betrachten ist.

Es haben aber Kinder Gottes, solchen geistlichen Seelen-Frieden nicht von Natur, sondern er wird ihnen durch die Gnade geschencket.

Von

שלום רב \*

Von Natur stehen alle Menschen im Stande der Sünden des Zorns und der Feindschaft gegen Gott. Eines natürlichen Menschen sein Gewissen überzeuget ihm: daß er Gott beleidiget und sein Feind sey, daher er sich für Gottes Strafen, nach Art der ungehorsamen und strafwürdigen Sclaven, mit Zittern und Bangigkeit fürchten, und in Unzufriedenheit und knechtischer Angst sein Leben führen muß. Es ergeheth ihnen, als wie David von sich im 38ten Psalm v. 4. saget. **Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meine Sünde.**

Denen Liebhabern des göttlichen Wortes aber, wird der Seelen - Friede, als ein besonders Kleinod, aus Gnaden, von dem Gott des Friedens geschencket. Wer das Geseze Gottes an seiner Seelen hat arbeiten lassen, also daß er dadurch zur wahren Reue über seine Sünden gekommen, daß er sich als einen Beleidiger Gottes, als einen Feind und Rebellen gegen seine Majestät erkannt, der nicht anders als seinen Zorn und seine ewige Strafe verdienet. Wer ferner, über diesen seinen elenden Zustand göttlich betrübet worden, den führet der Geist des Herrn, auch zum Worte des Evangelii, und leget es kräftig an seiner Seelen. Er zeiget ihm darin denjenigen, welchen er biß anhero in wahrer Busse gesuchet, nemlich Jesum, den rechten Friedens - Fürsten, und versichert ihm in seinem Herzen, daß derselbe die Feindschaft zwischen Gott und ihm getödtet, und durch sein Verdienst, auch sein Stifter des Friedens geworden sey. Diesem Worte, glaubet nun der buffertige Sünder, durch die Gnaden - Kraft des heiligen Geistes, und da entstehet denn in seiner Seelen, was David saget: vielen Frieden werden haben, die dein Gesez lieben. Denn es überkommt ein solcher begnadigter Sünder

E

Frieden

Frieden mit Gott, welcher bestehet in einer innerlichen Ruhe und Zufriedenheit unsers Gemüths, da wir ein herzliches Vertrauen, zu Gott als unsern, durch Christum, versöhnten Vater haben, und uns, wie ein liebes Kind, zu seinem lieben Vater, alles Liebes und Gutes versehen. Dieser Friede wird Jesaia 32, 17. eine Frucht der Rechtfertigung genannt. Wenn es heist: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. Der Baum der Rechtfertigung trägt also diese edle Frucht, und so wir durch den Glauben gerecht worden, haben auch wir Friede mit Gott, durch unserm Herrn Jesum Christ. Röm. 5, 1.

Ein begnadigter Sünder bekommt auch Frieden mit sich selber. Denn so bald ein Mensch der Vergebung seiner Sünden, bey der Rechtfertigung, im Glauben ist versichert worden; so kan er, voll Glaubens-Freudigkeit mit Job 27, 6. ausrufen: mein Gewissen beist mich nicht meines ganzen Lebens halber. Er erinnert sich zwar seiner vorigen Sünden, mit Demuth und Scham, aber hat darüber keine ängstliche Furcht in seinem Gewissen mehr; weil er weiß, und der Geist Gottes in seinem Herzen ihm davon Zeugnis giebet, daß sie ihm allesamt, so wohl der Schuld, als auch der Strafe nach, im Blute des unschuldigen, und unbefleckten Lammes vergeben sind.

O großer! o seliger Friede! dessen sich die Liebhaber des göttlichen Wortes, zu erfreuen haben. Anstat die unbußfertigen Sünder, die Hölle in ihrem Gewissen tragen,

gen, dadurch sie schon hier auf der Welt, geängstet und gequälet werden, so ist die Seele eines wahren Liebhabers Gottes und seines Wortes, ein rechter Himmel Gottes: darin Gerechtigkeit und Friede sich küssen, der Gott des Friedens wohnt, der Fürst des Friedens herberget, und der Geist der Gnaden und des Friedens seinen Tempel aufgeschlagen hat.

Weil es also, meine Freunde! eine so selige Sache, um den Seelen-Frieden ist, O! so trachtet doch darnach daß ihr desselben theilhaftig werden möget. Christus euer Friedens-Fürst hat euch allen ja denselben erworben. Denn fragen wir, warum hat Christus sein schmerzliches und schmählisches Leiden erduldet? so antwortet Jesaias 53, 5. daß es zu dem Ende geschehen: auf daß wir Friede hätten. Es hat euch aber Christus nicht allein allen den Frieden erworben; sondern er ist auch willig und bereit euch allen denselben zu geben. Wenn ihr nur sein Wort nicht verachtet, und es nicht muhtwilliger Weise von euch stoffet, sondern, als Liebhaber desselben, es annehmet; es Buße und Glauben in euch würcken, und euch nach seinem Worte, führen lasset: O! so nehmet doch den Frieden an, der durch ein so theures Blut erworben ist, und euch im Worte so liebreich angeboten wird. Bedencket doch selbst, zu dieser euer Zeit, was zu euren Frieden dienet. Fallet in Reue und Leid nieder vor dem Throne der Gnaden, bittet den Herrn, mit zerknirschem Herzen, eure bisherige Feindseligkeit gegen ihn, ab. Suchet in eures theuersten Heilandes Blut und Todt den Frieden, und leget die Waffen der Feindschaft, damit ihr bis daher wieder Gott gestritten, einmahl nieder. So läset der Herr seinen Zorn gegen euch fahren, und wird in Christo, euer versöhnter Vater,

ja er versichert euch dessen im Glauben, indem sein Geist Zeugnis gibt eurem Geiste, daß ihr Gottes Kinder, Erben Gottes, und Miterben Jesu Christi seyd. Röm. 8, v. 16. Durch solche Versicherung aber schencket er euch den geistlichen Seelen-Frieden, und setzet euch in den seligen Zustand, daß ihr mit David, voll Freuden ausrufen, und aus dem 116ten Psalm v. 7. sagen könnt: Sey nun wieder zu Frieden meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes.

Da aber David von vielen Frieden redet; so hat er nicht allein auf diesen einzigen, auf den geistlichen Seelen-Frieden, seine Absicht gerichtet, sondern wenn er uns den Frieden vorstellen wil, welchen der Gott des Friedens, den Liebhabern seines Wortes, schencket, so verstehet er auch darunter

b) Den äußerlichen leiblichen Frieden. In dieser Absicht spricht er: vielen Frieden werden haben, die dein Gesetz lieben, womit er auch den leiblichen Frieden, uns als eine Wohlthat Gottes vor Augen stellen wil, deren sich die Liebhaber des göttlichen Wortes zu erfreuen hätten.

Zwar handelt der Herr, wie in allen leiblichen Umständen seiner Gläubigen, also auch bey Schenkung des leiblichen Friedens, nach seiner Weisheit, und wie er es seinen Kindern zum nützlichsten und seligsten weiß; so gibt er ihnen alle leibliche Wohlthaten, und so schencket er ihnen auch den leiblichen Frieden, und alles was dieses Wort in sich begreift. Leiblichen Frieden aber nennet man

Erstlich.

**Erstlich.** Eine Befreiung von der Verfolgung. So wird dieses Wort gebraucht. Apostel Gesch. 9, 31. da es heist: so hatte nun die Gemeine Friede; nachdem sich nemlich Paulus befehret, mit seinem Schnauben und Drohen wieder die Jünger des HErrn aufgehört, und die Gemeine Christi nicht weiter verfolgte. Solche Ruhe von der Verfolgung nennet hier der Geist Gottes, Friede. Eines solchen Friedens erinnern wir uns, Geliebte in dem HErrn! auch am gegenwärtigen Tage.

Wie der HErr die Verfolgung aufhob, und seiner Kirchen, nachdem er sie einige Zeit im Ofen des Elendes geläutert hatte, bey dem Anfange des neuen Bundes, Friede schafte; also hat er es auch, nach seiner Weisheit, Gnade und Allmacht, zu den Zeiten der gesegneten Reformation gemacht. Obgleich der HErr, den Liebhabern seines Wortes, den seligen Seelen-Frieden so gleich in ihren Herzen gab; wie aus ihren Schriften und ganzem Betragen zur Genüge erhellet; so mußten sie doch nach den leiblichen Frieden, daß sie ihre Religion ohne Verfolgung und Gefahr, mit völliger Gewissens-Freiheit, ausüben konnten, noch bey nahe vierzig Jahr warten. Denn 1517 fing der selige Lutherus das gesegnete Reformations-Werck an, und widersetzte sich öffentlich, als ein Liebhaber des göttlichen Wortes, denen Menschen-Sagungen, und groben Mißbräuchen, welche im Pabsthum, in der Lehr und in dem Leben eingerissen waren. Kaum aber war dieses Licht aufgegangen; so war es schon dem Gott, und denen Kindern der Finsternis unerträglich. Sie erregten also wieder die Kinder des Lichtes, wieder die Liebhaber des göttlichen



den Worten, die schrecklichsten Verfolgungen, welche endlich, nach dem Tode Lutheri, in öffentlichen Krieg, gewaltfamen Verwüstungen, und grausamen Begegnungen, gegen unsere evangelische Glaubens-Brüder, ausbrach.

Solches Leuterungs- und Prüfungs-Feuer, mußten unsere Glaubens-Bekenner erstlich ausstehen, und unter großer Betrübniß zuvor mancherley Drangsalen erdulden. Allein wie es von Noah heist, nachdem er in seinem be- drängten Behältnisse, durch die Unruhe tobender Wellen, zu seiner nicht geringen Bekümmerniß, genugsam herum geschmissen war: da gedachte Gott an Noah, und die Wasser fielen. 1/ Mos. 3, 1. So können wir auch wohl, von unsern ersten Glaubens-Bekennern sagen, nachdem sie lange genug auf der Unglücks-See umher getrieben, und grossen Krieg und Blut-Vergießen erdulden mußten: da gedachte Gott an seinem Häuflein, an seine rechthabige evangelische Kirche. Ließ die Wasser der äusserlichen Trübsal fallen, und schenckte ihnen Ruhe, indem 1555. den 28sten September, und also am heutigen Tage, für 200 Jahren, der erfreuliche Religions-Friede, geschlossen, und unsern Glaubens-Verwandten, völlige Freiheit gegeben ward, ohne Gewissens-Zwang, ohne Gefahr und Verfolgung, dem Herrn nach seinem Worte zu dienen, und also als Liebhaber des Gesezes grossen Frieden zu genießen. Leiblicher Friede heist ferner auch, nach der gewöhnlichsten Redens-Art:

Zum

Zum andern. Die Hinlegung und Abthung aller Zwistigkeiten, und Uneinigkeiten. Auch solchen Frieden haben, die das Gesetz des Herrn lieben. Aber sie genießen nicht allemahl fluchs zur Stunde, solchen Friedens, wenn sie es begehren, sondern wenn des Herrn Stunde kommen ist, ihnen auch hiezu zu verhelfen. Ein Exempel solches leiblichen Friedens, erinnern wir uns ebenfalls zum Preise Gottes am gegenwärtigen Tage.

Was für Zwistigkeiten und Uneinigkeiten, haben nicht eine geraume Zeit her, in unserm geliebten Vaterlande geherfchet. Wie ofte hat wol nicht ein jeder Gläubiger in demselben, für sich geseufzet: Ach Herr! wie lange? wie lange sol der Unfriede dauern. Ja wie ofte haben wir den Herrn, im öffentlichen Kirchen-Gebet angerufen, daß sich doch Gerechtigkeit und Friede, in unsern Grenzen, wieder küssen möge. Im gegenwärtigen Jahre aber, hat der Herr solches Gebet seiner Gläubigen, in Gnaden, erhört, durch einen gestifteten Erb-Vergleich; die Zwistigkeiten abthun, die Uneinigkeiten hinlegen, und uns den edlen Frieden wieder herstellen lassen. Leiblicher Friede, oder Befriedigung heisset auch endlich:

Drittens. Die Ruhe des Herzens nach gebalter Sorge und Angst. Auch solchen Frieden gibt der Herr, denen die sein Gesetz lieben; ob er gleich, auch mit der Schenckung eines solchen Friedens, nach seiner Weisheit, eine Weile verzeucht. Auch hievon erinnern wir uns, mit Dankbarkeit und hoch erfreuetem Herzen ein Exempel am gegen-

gegentwärtigen Tage. Da wir auch unser Danck-Fest, wegen hinterlegter Erndte feiern.

Ach! wie viele Angst und Sorgen, hat nicht das regenhafte Wetter uns verurhsachet. Wie mancher zweifelte fast daran, ob der Seegen Gottes, dieses Jahr, würde eingeerndtet, und also die Verheissung Gottes, bey 1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, sol nicht aufhören, Saamen und Erndte, völlig erfüllet werden. Die Saat-Zeit war bestellet, der Saamen von Gott gesegnet, also daß unsere Auen dicke von Korn stunden; ob aber nun der andere Theil der Verheissung Gottes, die Erndte solches reichen Seegens, eintreten würde, da der Himmel beständig mit Wolcken bedecket, und durch immerwährenden Regen, die Arbeit im Felde verhindert ward; darüber bekümmerten wir uns, darüber machten wir uns Angst und Sorgen: zumahl einem jeglichen sein Gewissen überzeugte, wie wir es mit unsern vielfältigen Sünden, gar wohl verdienet, daß der Herr, den uns gezeigten Seegen im Felde, wieder hinweg nähme, und uns und die Unsrigen, durch Hunger, von dem Erdboden vertilgete. Aber der Herr hat nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, und uns nicht vergolten, nach unserer Missethat, sondern mitten im Zorn an Gnade gedacht. Er hat dem Regen befohlen, daß er aufhöre, dem Himmel geboten, daß er sich aufklähre, und uns so viel Sonnen-Schein nach dem Ungewitter wieder verliehen, daß wir den Seegen Gottes vom Felde heimhohlen, und Hofnung haben können: dadurch uns und die Unsrigen zu erhalten. O ein gütiger Gott! der auch in diesem Stücke, das Flehen seiner Gläubigen erhöret,

ret, und als ein gnädiger Vater sich zum Gebet seiner Kinder gewandt; ihnen Ruhe nach der Angst, Freude nach dem Leide, und Frieden nach der Bekümmerniß bescheret hat. Also daß sie nun aus eigener Erfahrung, auch in dieser Absicht, sagen können: Grossen oder vielen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.

Alle dieser Wohlthaten Gottes erinnern wir uns, an allen diesen vielfachen Frieden gedencken wir, an gegenwärtigem Jubel- und Friedens-Feste. Fragen wir uns: was ist denn unsere Pflicht und Schuldigkeit, bey den Andencken aller dieser Wohlthaten? da wir uns dieser Frieden, die uns der HERR geschenkt hat, erinnern. Vergiltten können wir solche Wohlthaten dem HERRN unsern GOTT nicht; daher sollen wir Ihn

Erstlich dafür loben und preisen, wenn wir betrachten, daß wir durch den erhaltenen Religions- und Frieden, eine völlige Gewissens-Freiheit erlanget, daß wir nun ohne darüber Verfolget zu werden, in Ruhe dem HERRN nach seinem Worte dienen können. Wenn wir ferner erwegen daß nach getroffenen Landes-Vergleich, sich in unsern geliebten Vaterlande, Gerechtigkeit und Friede, wieder küssen werden. Wenn wir ferner beherzigen, daß der HERR, durch Schenkung seines Segens, in hinterlegter Erndte, uns und die Unstigen, unverdienter Weise, Gnaden-reich versorget habe. Wenn, sage ich, wir dieses alles betrachten, so müssen wir billig ein Lob-Lied nach dem andern, an gegenwärtigem Feste, mit Herz und Munde, anstimmen. Da muß es heißen: Herr Gott dich

dich loben wir, HErr Gott wir danken dir. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HERRN meine Seele, und vergiß nicht, was er Gutes (auch durch Schenkung und Mittheilung dieser Frieden) an dir gethan hat.

Damit uns aber der HERR, diese Wohlthaten nicht wieder entziehe, sondern uns und unsern Nachkommen der gesegneten Früchte dieser Frieden genießen lasse; so lasset uns der Gnade Gottes nicht widerstehen, sondern

Zum andern auch solche Personen werden, seyn und bleiben, von welchen David in unserm Texte saget, daß sie grossen und vielen Frieden haben.

Ihr Unbuffertigen, werdet doch einmahl Liebhaber des göttlichen Wortes, also, daß ihr demselben nicht, wie ihr bisher, zu eurem äussersten Schaden, gethan, ferner widerstehet.

Der Geist des HErrn, bietet euch, durch sein Wort, ja nicht Furcht und Angst, sondern Friede an; warum säumet ihr denn, solche Wohlthat anzunehmen. Ihr strecket ja, in leiblichen nichtigen und vergänglichlichen Dingen, so fort eure Hand aus, dasjenige Gut zu ergreifen, das euch jemand anbietet und darreicht: da doch kein leibliches Gut ist, wodurch euer, mit unendlichen Begierden angefüllter Geist, kan gelabet und bestiediget werden. Der heilige Geist aber wil

wil eure Seele recht erquickten, indem er euch den Frieden Gottes in euren Herzen schencken wil: ja er wil euch auch, wie alles andere leibliche Gut, also auch den leiblichen Frieden zu fallen lassen. Und dieses alles bietet er euch in seinem Worte an, und verheisset es euch, wo ihr euch zu Ihm befehret.

**D** ! so wiederstehet doch nicht dem heiligen Geiste, und seiner euch angebotenen Gnade. Verachtet doch nicht ferner den Reichthum der Gedult und Langmuht Gottes, laffet doch einmahl, durch Gottes Güte, euch zur Busse leiten, und befehret euch, durchs Wort des Herrn, zum Herrn euren Gott.

Heute rufet er euch noch, heute wil er euch noch den seligen Frieden schencken, und zu solche Personen machen, die dieses erfreulichen Gutes genießen. Heute also, da ihr die Stimme Gottes höret, so verstocket eure Herzen nicht. Wegert euch nicht das Wort des Herrn anzunehmen, und es in Busse und Glauben zu befolgen; indem ja damit auf euer eigen Bestes abgezielet wird.

Wolt ihr aber in euer Widerspenstigkeit, gegen dem Worte, des Herrn, wie vormahls also auch nun, fortfahren; so habt ihrs euch selbst zu danken, daß ihr leer ausgehet, wenn der Gott des Friedens, den Liebhabern seines Worts, in Zeit und Ewigkeit den seligen Frieden

den schencket, und hingegen an euch Verächtern seine Drohung erfüllet. Spr. Salom. 1, 24. Weil ich denn rufe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen meinen Raht, und achtet meiner Strafe nicht; so wil ich auch lachen in eurem Unfall, und eurer spotten, wenn da kömmt, das ihr fürchtet. Denn werden sie mich rufen, aber ich werde nicht antworten. Sie werden mich frühe suchen, aber nicht finden.

Ihr Bußfertigen, lasset euch durch die Gnaden-Predigt des Evangelii zu Jesu eurem Friedens-Fürsten führen, und nehmet denselben im Glauben an, der auch euch zu gute gekommen ist, die Feindschaft zu tödten durch sich selbst, und wieder herzustellen den Frieden durch sein Blut. Eure Schulden sind abgetragen, warum ängstet ihr euch? Der Richter ist versöhnet, wofür fürchtet ihr euch? Gott ist befriediget, warum beunruhiget sich euer Herz? O! glaubet Gott auf seinem Worte, und trauet nur seinen Verheissungen, welche er insonderheit euch Bußfertigen gegeben hat; so werdet ihr des Friedens Gottes geaißet, und eure Seele anreden können: warum betrübest du dich meine Seele? und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichtes Hülfe, und mein Gott ist. Psalm. 43, 5.

Ihr Gläubigen wandelt auf dem Wege des Friedens, der euch vom Geiste Gottes in seinem Worte gezeigt

get worden, und lasset euch weder zur Rechten noch Linken davon abwenden.

So werdet ihr euch allesamt der Wohlthaten Gottes erstlich hie in der Zeit zu erfreuen haben: der Herr wird euch Frieden verleihen an Seel und Leib. Er wird euch das kostbare Kleinod der Kinder Gottes, den edlen Seelen-Frieden schencken, auch euch im Leiblichen Frieden, und Zufriedenheit eures Herzens erhalten, bis er euch endlich zum ewigen Frieden verhelfen wird. Jerusalem heist eine Friedens-Burg, das ewige Leben aber, das himmlische Jerusalem, wer also zum ewigen Leben aufgenommen wird, der wird in einer rechten Friedens-Burg versetzt, und gelanget zum ewigen Frieden. Und auch solchen Frieden wird euch der Gott des Friedens schencken; wo ihr wahre Liebhaber seines Wortes werdet. Er wird euch ewiglich in Häusern des Friedens aufnehmen, und zur stolzen Ruhe und Sicherheit verhelfen. Da ihr für allen zeitlichen und ewigen Frieden, den Herrn ohne Aufhören, loben und preisen, ein Jubel- ein Frieden- und Dank-Fest nach dem andern feiern und anstimmen werdet. Hallelujah! lasset uns freuen und fröhlich seyn, und dem Herrn die Ehre geben.

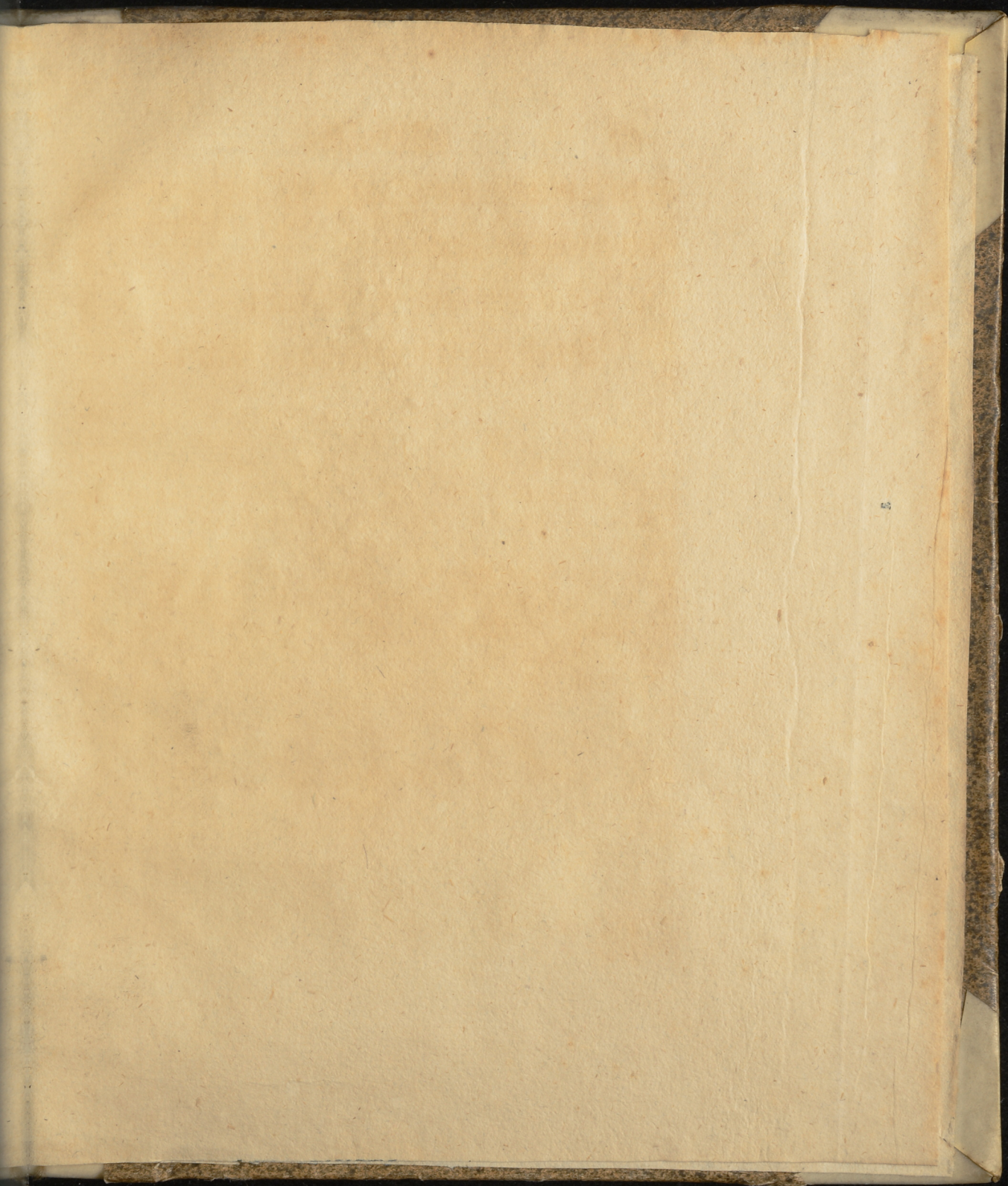
Nun der Herr, der Gott des Friedens, verleihe uns gnädiglich Frieden zu unsern Zeiten. Er verhelfe uns aber auch nach dieser Zeit allesamt zum ewigen Frieden: um das theure Verdienst Christi, unsers Friedens-Fürsten willen. Amen.

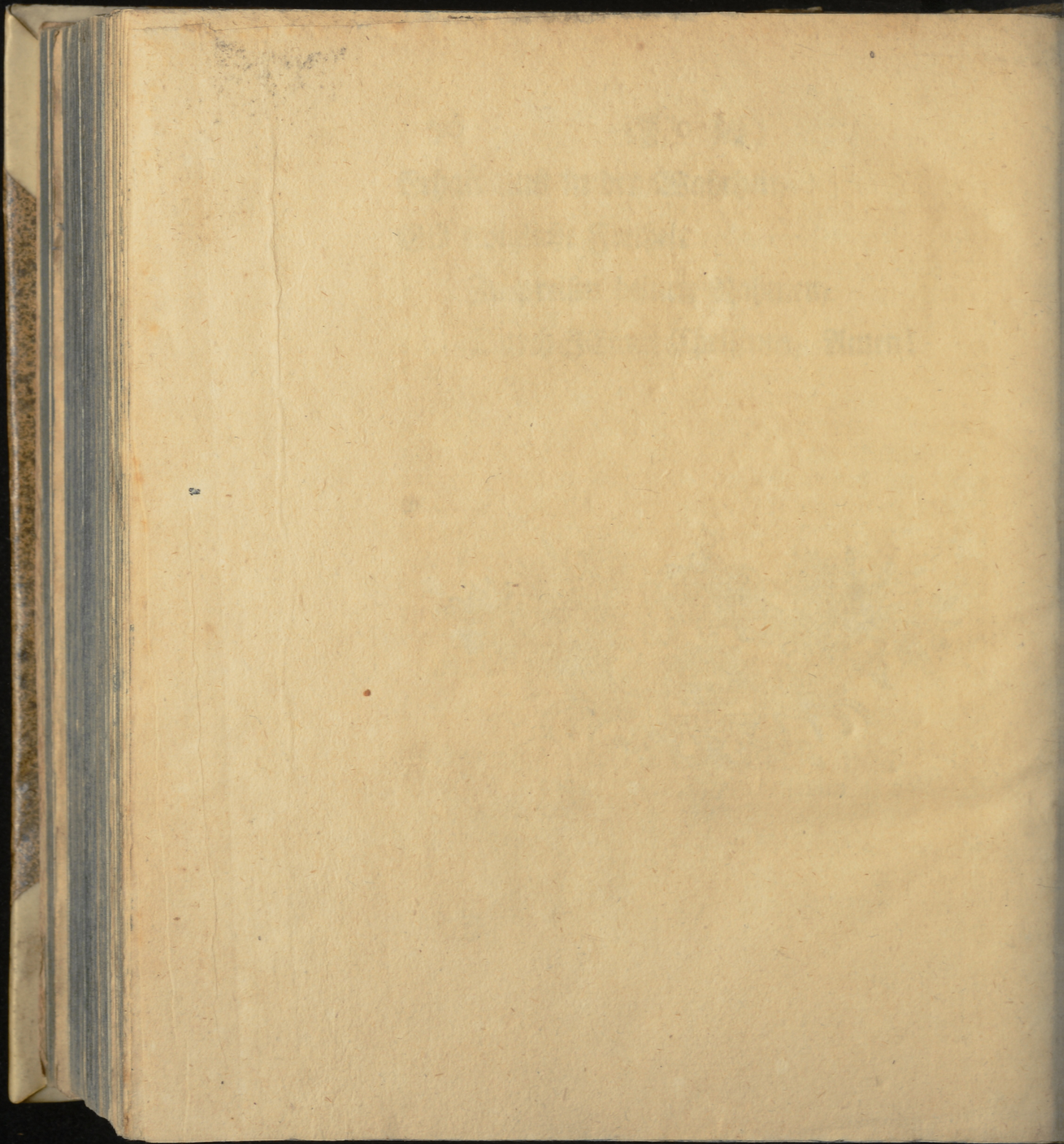
Hab



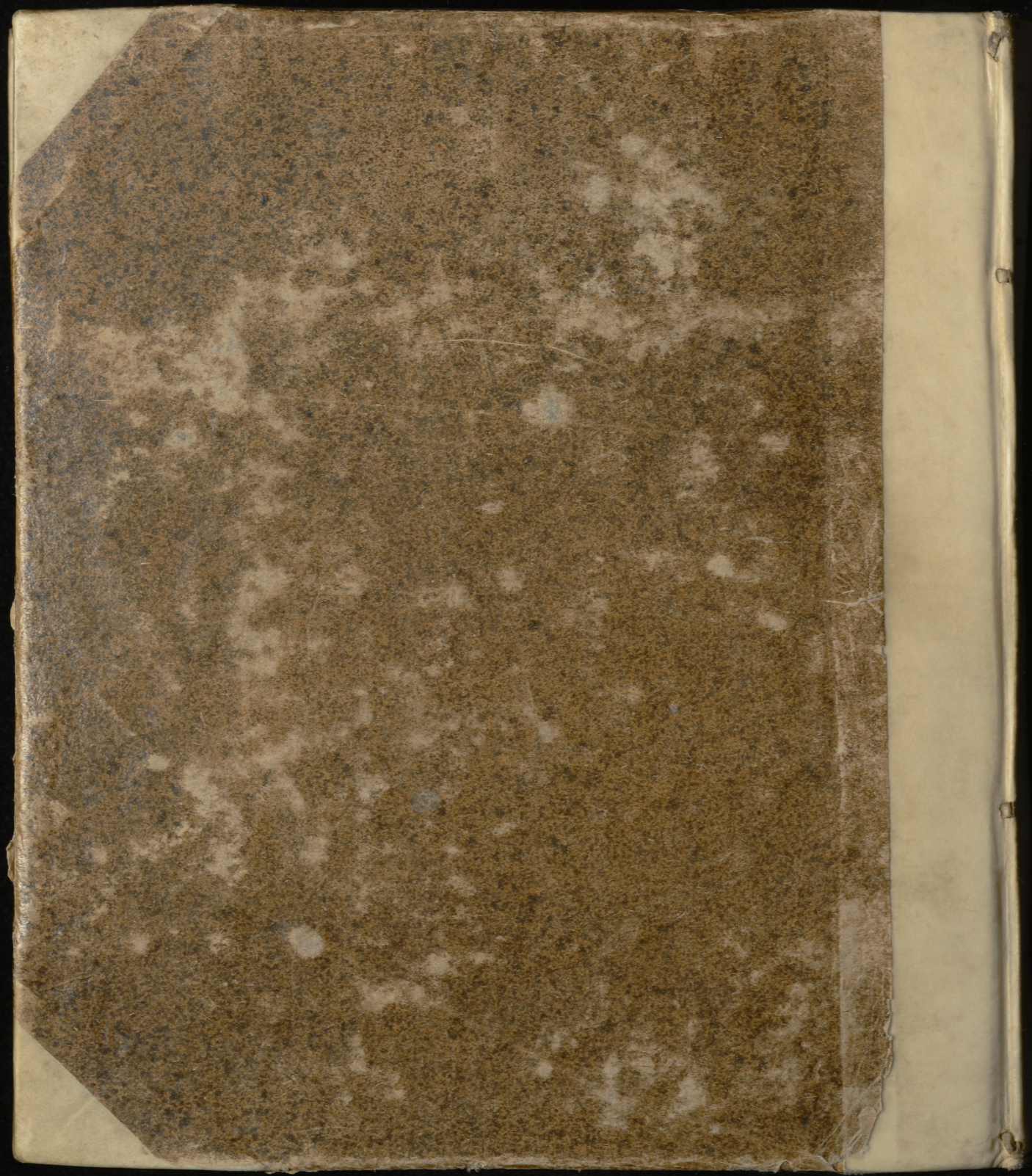
Hab Dank, o Jesu, Gottes Sohn,  
Du Friedens-Wiederbringer!  
Daß du herab von deinem Thron  
Bist kommen, als Bezwinger  
Des allen, was den Frieden stöhrt:  
Ach! laß mein Herz doch werden  
Zum Tempel, da der Fried einkehrt,  
Sey selbst mein Fried auf Erden.







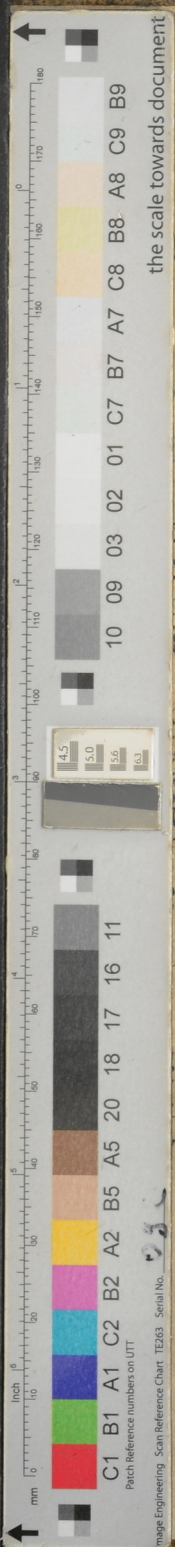




get es selbst, daß die Gottlosen keinen  
 , denn so lautet es im Text : die  
 spricht der Herr, haben keinen  
 vorbergehenden 17ten Vers sprach Gott :  
 as nützlich ist, und leite sie auf dem  
 gehen sollten, er wünschet vers 18, daß sie  
 botell merckten, so würde ihr Friede  
 ch, wie ein Wasser - Strohm, und  
 er auch im Zeitlichen reichlich geseegnet  
 er dahergegen spricht er : die Gottlo-  
 zen Frieden ; das muß derjenige nun  
 ten wissen, und am wahrsten sagen  
 cher die Wahrheit selbst ist, und  
 an. Je mehr nun der Unfriede nichts  
 n Zeit und in Ewigkeit an Leib und  
 ziehet, desto mehr soll ein jeder nach  
 Frieden der Seelen trachten ; damit er  
 t der Gnade Gottes, und nach die-  
 wigen Herrlichkeit theilhaftig werde.

erhalte aber die wahre seligmachende  
 nserm lieben Vater - Lande, Er unter-  
 igtions-Frieden bis an der Welt Ende,  
 Je zum wahren Frieden mit Gott.

Erhalt



the scale towards document